

SECHSER OHNE LOTTO



Für diesen Plattenspieler müssen Sie nicht im Lotto gewinnen. Und Sie müssen sich auch nicht auf das Lotterie-Spiel des richtigen Pickups und seiner korrekten Montage einlassen. Der Rega P6 kommt fertig montiert und justiert – für 1800 Euro samt Tonabnehmer. Und Sie ziehen dafür den Klanggewinn. ■ Von Lothar Brandt

Das „Glück des Tüchtigen“ beschwören die Tugendwächter mit schöner Regelmäßigkeit, wenn einem hart arbeitenden Zeitgenossen vermeintlich der Zufall auf die Sprünge, zu Erfolg oder zu irdischen Gütern verhilft. Nun ist der Plattenspielerbau, so er denn seriös betrieben, wahrlich kein Glücksspiel, und guter Analogklang alles andere als Glücksache. Tüchtige Hersteller wie Rega werden das bestätigen.

Die Engländer bauen seit 1973 Plattenspieler, haben ihr damals aufgestelltes Bauprinzip beharrlich beibehalten und doch stetig weiterentwickelt. Auch der

P6 ist ein Rega, wie er im Buche des Gründers Roy Gandy steht: Ein möglichst leichtes Chassis soll klangstörende Resonanzen möglichst leicht ableiten. Dem Pflichtenheft folgten alle Mitglieder der

EIN REGA, WIE ER IM BUCHE STEHT

neuen Rega-Generation. Und wie die erfolgreich in AUDIO getesteten P3 (8/16), P2 (11/16) und P1 (2/17) tritt auch der P6 als unprätentiöser Brettspieler auf. Wie beim P3 ist an ihm mit dem RB 330 ein

hauseigener Radialtonarm (Einzelpreis 580 Euro) montiert, der mit spielfreien Lagern, geschickt zum Kopf hin verjüngenden Wandstärken und manierlicher Innenverkabelung zu den Shooting Stars der Szene zählt.

Doch damit, mit dem 24-Volt-Synchronmotor und mit der gelochten Aluminiumstrebe zwischen Teller- und Tonarmlagerenden schon die Gemeinsamkeiten. Die Zarge des P6 besteht

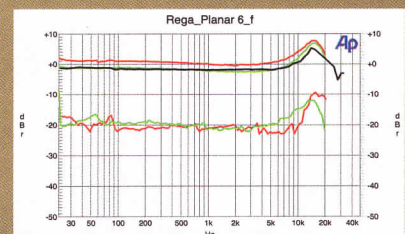
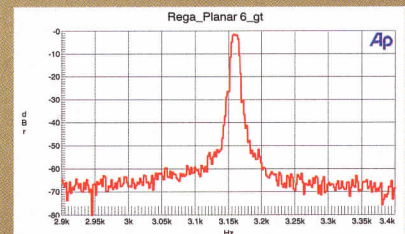
nicht aus schönem MDF, sondern aus einem Sandwich, ähnlich dem teuren RP 8 (2500 Euro, 10/13). Zwei sehr dünne, aber steife Kunststoff-Laminatscheiben hegen eine Schicht aus geschäumten



TREIBER: Das externe Netzteil Neo PSU versorgt den Motor der größeren Rega-Plattenspieler mit sauberen Sinusspannungen für die richtige Drehzahl. Beim P6 gehört „The Kraftwerk For The Turntable“ – so der Plattenaufdruck – fest zum Lieferumfang.

MESSLABOR

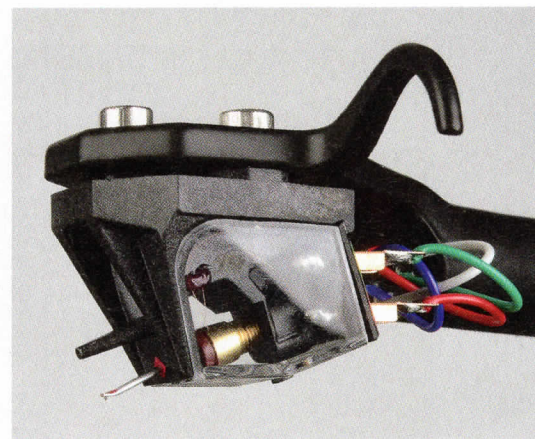
Der Test-P6 lief minimal zu schnell, was sich im Inneren der PSU nachjustieren lässt. Die Spitze im Gleichlaufdiagramm oben ist etwas abgeplattet, dafür der Rumpelabstand mit 73 dB (Platte) sehr hoch. Das Ania (unten) zeigt einen Höhenanstieg bis zu 7 dB bei 15 kHz, was sich hörmäßig aber nicht dramatisch auswirkt. Die Kanaltrennung könnte besser sein als im Schnitt 20 dB.



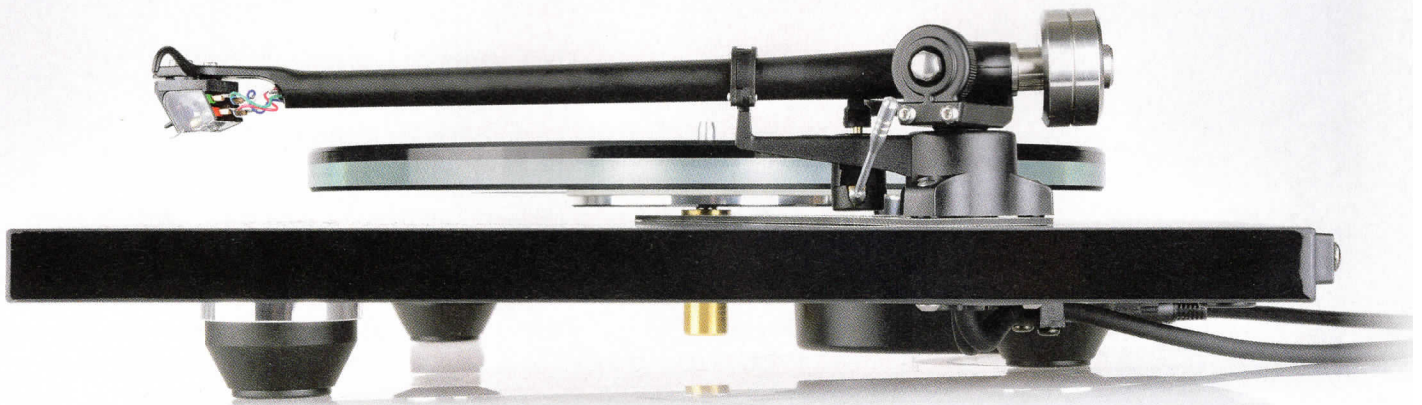
Polyurethan ein – auf seine Kosten dürfte wirklich nur ein Bruchteil des Gesamtgewichts von 5,2 Kilogramm gehen. Schon stärker dürfte der aus einem Stück Aluminium gedrehte Subteller (P3: Kunststoff) zu Buche schlagen, der über den beim P3 nur im Tuning Kit erhältlichen Rundriemen zum Rotieren in seinem patentierten, hochpräzise gefertigten Bronzelager getrieben wird. Der unter Rega-Fans endgültige Aufrüst-Tipp ist beim P6 schon im Preis von 1300 Euro (ohne System) enthalten: Das Netzteil Neo PSU, früher TT PSU-R (380 Euro), versorgt den Motor nicht nur mit von einem DSP akkurat aufbereiteter, sauberer Sinus-Energie, sondern enthebt den

Benutzer dank an der Front umschaltbarer Frequenz auch von der lästigen Pflicht, die Drehzahl durch Umlegen des Riemen manuell vorzunehmen.

Schließlich lässt man den zweilagigen Glasteller – eine Schicht klar, die andere mattiert – doch gerne dort liegen, wo er hingehört. Das semitransparente Ding sieht einfach toll aus, freilich sollte für den Spielbetrieb die beiliegende Filzmatte aufgelegt werden. Genau wie die als Staubschutz wie leider auch als Schallfänger fungierende Acrylhaube abgenommen gehört. Schön dranlassen darf man das Tonabnehmersystem Rega Ania (12/17). Der Moving Coil Pickup kostet einzeln stolze 650 Euro, doch das



TREFFER: Das Rega Ania überlässt die korrekte Montage nicht dem Zufall. Dank drei Schrauben stimmt die Geometrie immer.



TRIPLE: Im Rega P6 vereinen sich ein ausgereiftes Leichtbau-Laufwerk, ein tadelloser Tonarm und ein exquisiter MC-Tonabnehmer zu einem überzeugenden Plattenspieler. Im Profil sieht man den unten ans Chassis angeflanschten Antriebsmotor und die Lagerbuchse des Subtellers.

Komplettpaket mit dem P6 nur 1800 Euro. Der deutsche Vertrieb bietet zum gleichen Kurs für den P6 auch das haus-eigene TAD Excalibur Black (Einzelpreis 700 Euro), das im Test in AUDIO 11/17 hervorragend abschneidet.

Für den Test beließen wir es beim Rega-Pickup, denn erstens befreite Regas clevere Dreischrauben-Arretierung von der Lotterie der exakten Montage in der Headshell, zweitens passte es mit empfohlener Abschlussimpedanz von 100 Ohm exakt auf den einstellbaren Wert an der überragenden Phonovorstufe Accustic Arts Tube Phono II, die den Vollverstärker T+A PA 3100 HV versorgte, der seinerseits die Lautsprecher B&W 802 D3 befeuerte.

Bestens versorgt fühlte sich die Jury auch mit analogen Tugenden wie vollmundiger Stimmwiedergabe und farbfroher Klanggestaltung. Das wohlige Organ von Mützenträger Gregory Porter erklang sehr frisch auf „In Fashion“ vom

Doppelalbum „Take Me To The Alley“, Keyon Harrolds Trompetensolo flirtete smooth mit den Trommelfellen. Härtegrad rauf, Dynamikspanne runter mit der virtuoson Progrok-Truppe Flying Colors und ihrer Doppel-LP „Second Nature“. Das Trio Ania, RB 330 und P6 behielt im komprimierten Getümmel bestens die Übersicht, machte sogar noch Details wie Splash- und Chinatype-Beckenschläge transparent. Klar heftiger zappelten die Zeiger des T+A beim hochdynamischen „Sgt. Pepper“ (MFSL-Pressung). Sauber moduliert kamen die Bässe (Tuba und E-Bass), sehr schön trennte das Rega-Ensemble die Chorstimmen.

Clara Haskils unerreichtes Mozartspiel etwa im d-Moll-Konzert (Japan-Pressung) gab der Rega mit einer feindynamischen Finesse, einer sauberen Struktur und präzisen Räumlichkeit wieder, die auch sehr teuren Laufwerken gut zu Gesicht stünde. Beim Rega P6 schmiedeten Tüchtige das analoge Glück.

AUDIO
01/18
EMPFEHLUNG
PREIS/LEISTUNG

STECKBRIEF

	REGA P6, NEO PSU, ANIA
Vertrieb	Rega Deutschland/TAD 08052 9573273
www.	rega-audio.de
Listenpreis	1800 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	44,8 x 12,0 x 36,6 cm
Gewicht	5,2 kg
Antrieb	Rundriemen über Subteller
Geschwindigkeiten	33 & 45
Drehzahlumschaltung	•
Arm-Höhenverstellung	über Spacer
Füße höhenverstellbar	–
Pitch-Regelung	–
Vollautomat/Endabschaltung	–/–
Besonderheiten	gleichzeitige Variante mit MC TAD Excalibur Black

AUDIOGRAMM

AUDIO 01/2018

exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis, sehr guter Arm, dynamischer Klang	erstklassige MC-Vorverstärker sind Pflicht
Klang mit Rega Ania	98
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL **98 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **ÜBERRAGEND**

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Der Rega P6 ist ein Meister des Understatements. Ohne irgendwelche Protz-Insignien kommt er, spielt und siegt. Mit seinem dynamischen, akkuraten und recht brillanten Klang erweist sich der Sechser als ein Hauptgewinn in der Preis-Leistungs-Lotterie. Kein Glückslos, sondern sauberes Handwerk mit Sinn und Verstand.

TRUMPF: Der Tonarm RB 330 macht den Vorgänger RB 300 glatt vergessen. Gegenüber dem Klassiker bringt er äußerlich die weniger durchmessenden, aber längeren Gegengewichte mit. Innerlich wurden Lager und Verkabelung hörbar verbessert.

